

Antrag

**der Abgeordneten Norbert Hackbusch, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik,
Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Stephan Jersch, Metin Kaya,
Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Insa Tietjen, Heike Sudmann
und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

Betr.: Diversität in Hamburgs Kulturlandschaft nachhaltig stärken

Hamburg ist eine von Migration geprägte Metropole, deren Stadtgesellschaft immer diverser wird.

Dementsprechend wird im aktuellen Koalitionsvertrag zu Beginn des Kulturabschnitts treffend festgestellt:

„Wir leben in Zeiten, in denen kulturelle Fragen nach der Offenheit und Vielfalt unserer Gesellschaft und nach dem Sinn unseres Zusammenlebens mit Macht auf die Agenda drängen – auch weil ein bereits errungener Konsens der Freiheit, Weltoffenheit und Demokratie zunehmend unter Druck gesetzt wird.“

In diesem Sinne ist die Stärkung von Diversität gleichbedeutend mit der Stärkung der pluralen Demokratie und einer Gesellschaft der Vielen.

Dass sich die Diversität und Vielfalt der Hamburger Stadtgesellschaft auch in der Kulturförderung abbilden sollten ist daher eine Selbstverständlichkeit. Und in der Tat hat sich zuletzt in Sachen Vielfaltsförderung das eine oder andere getan: So erhält beispielsweise das Performance Kollektiv Hajusom seit 2019, zwei Jahrzehnte nach seiner Gründung, eine institutionelle Förderung, das Programm INTRO hat wichtige Kooperationen ermöglicht, auf der Veddel ist mit Mitteln des Bundes ein Migrationsmuseum geplant und die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH) bezieht seit Sommer 2020 erstmals Diversitätskriterien in die Bewertung von Förderanträgen ein.

Dies sind allesamt wichtige Schritte, und doch bleibt Hamburg in Sachen Diversifizierung des Kultursektors weit hinter den eigenen Möglichkeiten zurück – auch weil die Regelstrukturen einer diversen und diversitätssensiblen Kulturlandschaft nicht nachhaltig gesichert sind.

Gerade im Bereich der Bürgerhäuser und der Stadtteilkultur mit ihren superdiversen Aktivitäten ist eine verlässliche Förderpraxis und Mittelbereitstellung unerlässlich. Um wertvolle Strukturen, die über Jahre aufgebaut wurden, zu schützen, muss die gegenwärtige Projektförderung verstetigt und ausgebaut sowie geschaffene Stellen abgesichert werden.

Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass Diversifizierungsaufgaben nicht in Projektarbeit abgeschoben werden. In diesem Sinne ist eine Stärkung der Regelstrukturen entscheidend.

So existieren neben den soziokulturellen Einrichtungen in Hamburg mit dem „MUT! Theater“ und der „W3 – Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.“ Institutionen, die seit Jahrzehnten vorbildlich sind für eine Kulturszene, in der sich die vielfältige Gesellschaft widerspiegelt und Gehör findet.

Seit mehr als 40 Jahren setzt sich die W3 mit ihrer Programm- und Bildungsarbeit kontinuierlich für Menschenrechte, Antirassismus, kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Teilhabe und eine nachhaltige, solidarische Lebensweise ein.

Das MUT! Theater bietet seit 2005 durch seine Eigenproduktionen, Gastspiele und weitere Formate einen künstlerisch anspruchsvollen Raum für die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft der Vielen.

Beide Einrichtungen sind für Hamburgs diverse Kulturlandschaft Vorbild und Motor zugleich. Und dennoch stagniert ihre institutionelle Förderung seit Jahren, was angesichts von Kosten- und Tarifierungen einer Kürzung gleichkommt.

Mit fluctoplasma hat Hamburg ein neues, interdisziplinäres Kunstfestival für eine diverse Stadtgesellschaft, das in die Zukunft blickt und künstlerisch erforscht, wie ein solidarisches Zusammenleben in Vielfalt gelingen kann. Nachdem das fluctoplasma-Festival im Jahr 2020 Premiere gefeiert hat, ist eine solide, zukunftsgerechte Festivalförderung Voraussetzung dafür, die Arbeit erfolgreich weiterzuführen.

Um Hamburgs kulturelle Vielfalt und die Diversität in Hamburgs Kulturlandschaft nachhaltig zu stärken, gilt es die bestehenden Strukturen insgesamt abzusichern, zusätzliche Instrumente zu etablieren und nicht zuletzt Diversifizierungsprozesse gezielt in die Hand zu nehmen.

Mit den Projekten „Orte der Vielfalt - interkulturelle Öffnung und Diversity Management“ (2013 bis 2015) und „[in:szene] – Mehr Vielfalt im Kulturbetrieb“ (2016 bis 2018) hat die W3 – gemeinsam mit vielen anderen Akteuren – bereits sehr konkrete Handlungsansätze für eine diversitätsorientierte Weiterentwicklung der Hamburger Kulturpolitik vorgelegt.

So sollte Diversität ein handlungsleitender Auftrag und die diversitätssensible Öffnung von Hamburger Kultureinrichtungen ein prioritäres Ziel der Kulturpolitik in Hamburg sein. Hierzu gilt es passgenaue Diversitätsansätze für Hamburgs Kulturlandschaft zu entwickeln, vorhandene Strukturen zu stärken, nachhaltig finanzielle Ressourcen bereitzuhalten und diversitätsorientierte Maßnahmen gezielt zu fördern.

Vor diesem Hintergrund möge die Bürgerschaft beschließen:

Der Senat wird ersucht

1. ein Rahmenkonzept Diversitätsentwicklung in der Hamburger Kultur zu entwickeln.
2. zur Stärkung der Diversität in Hamburgs Kulturlandschaft und zur Ausstattung passgenauer Diversitätsansätze zusätzliche Mittel im Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg bereitzustellen.
3. der Bürgerschaft bis zum 2. Quartal 2021 zu berichten.